

Auf der Spur des Sklavenhandels

Von Sara Sundermann - 18.12.2013 - 0 Kommentare



Afrikanische Sklaven werden im 19. Jahrhundert wie Vieh auf einem Schiff nach Nordamerika transportiert und verkauft. Die Sklaverei fand dort erst durch die Niederlage der Südstaaten im amerikanischen Bürgerkrieg ihr Ende. (dpa)

Ein Sklave flieht von einem Schiff aus Bremerhaven. William Stepny, so heißt der Flüchtige, sagt, er sei ein freier Mann. Allein, die Bremer Kaufleute entscheiden sich, William Stepny zurückzubringen in die USA, „und zwar an Bord desselben Schiffes auf dem er entwichen ist“, wie es im Brief eines Bremerhavener Amtmanns an den Bremer Senat unter dem damaligen Bürgermeister Johann Smidt heißt.

Der Brief stammt aus dem Jahr 1842. Der entflohene Sklave soll den amerikanischen Behörden übergeben werden. Der Kapitän trage keine Schuld für die Flucht, betont der Amtmann. Das Schiff übernehme die Kosten für William Stepnys Gefängnisaufenthalt, bis er unter strenger Bewachung zurück in die USA gebracht werden soll.

Lange Zeit hat dieser Brief unerkundet im Staatsarchiv geschlummert. Nur durch einen glücklichen Zufall geriet er in die Hände einer Gruppe von Oberstufenschülern und Studenten, die gemeinsam erkunden, was Bremer Kaufleute mit dem Sklavenhandel zu tun hatten. „Die Spuren sind verschüttet“, sagt Sabine Broeck, Professorin an der Bremer Uni, die sich seit zehn Jahren mit Sklaverei und Sklavenhandel in Nordamerika beschäftigt.

Broeck leitet das Projekt Denkwerk, bei dem der Studiengang Transkulturelle Studien und das Schulzentrum Walle zusammenarbeiten. Das Denkwerk soll Schüler an die Forschung heranführen und wird mit 28000 Euro von der Robert-Bosch-Stiftung gefördert. Im ersten Teil des Projekts hatten Schüler und Studenten die Archive erkundet und sich mit internationalen Forschern vernetzt. Im Fokus stand das 18. Jahrhundert. Jetzt will man im zweiten Durchgang das 19. Jahrhundert betrachten.

Damit rühren nicht vor allem ausgebildete Forscher, sondern

engagierte Schüler und Studenten verstärkt an ein Thema, das bislang in Ausstellungen und in der Öffentlichkeit kaum beachtet worden ist. Zwar hat es immer wieder eine Auseinandersetzung mit Bremens Kolonialzeit und der Rolle der Norddeutschen Mission gegeben.

Doch Bremens Verbindungen zum Sklavenhandel? „Das ist eine Frage, die bis jetzt nicht erforscht ist“, sagt Broeck. Und das, obwohl Produkte wie Zucker, Tabak und Baumwolle, die im 18. und 19. Jahrhundert zentral für die Bremer Wirtschaft waren, traditionell eng mit Sklavenarbeit in den nordamerikanischen Plantagen verbunden waren. „Ein verbürgtes Beispiel ist die Bremer Familie Böse, die damals mit dem Handel von Zucker viel Geld verdient hat“, sagt Broeck. Bremen stieg früh zu einer der führenden Zucker-Städte auf. Doch bis heute komme selten vor, dass das Geschäft mit dem Zucker nur durch die Sklavenarbeit so profitabel sein konnte, sagt Broeck. Klar ist: Allein das, was die Schüler und Studenten bislang zusammengetragen haben, bietet Stoff für mehrere Forschungsprojekte, die Antworten auf die Fragen geben könnten, die sie aufwerfen.

Weitere Artikel aus diesem Ressort

Öffentlicher Dienst eingeschränkt / Zentrale Kundgebung in Bremen:

Angestellte streiken

Bremen: City-Center: CDU will Akteneinsicht

Bremen: Autonome bekennen sich zu Brandanschlag

Opposition bemängelt fehlende Plätze in manchen Stadtteilen: Kritik an Kita-Planung

Sozialsenatorin übergibt neue Einrichtung für Flüchtlinge /

Messehalle wird für Unterbringung vorbereitet: Unterkünfte werden knapp

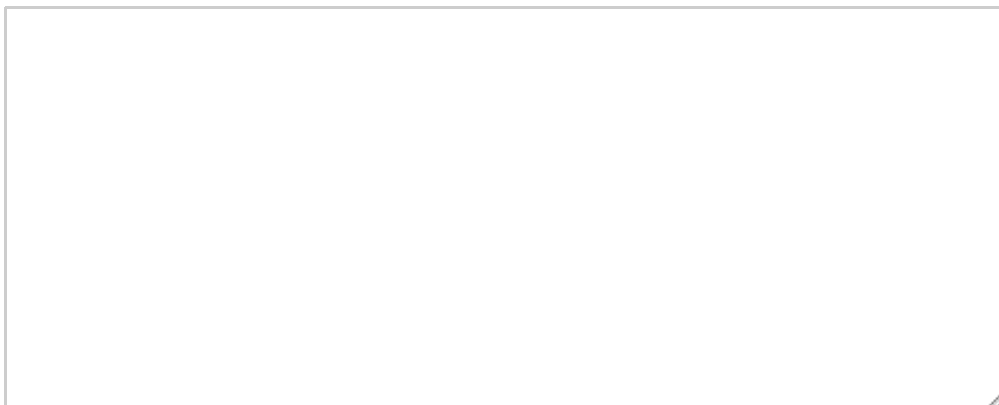
Bisher 0 Kommentare

[Eigenen Kommentar schreiben »](#)

Bitte [loggen Sie sich ein](#), um eigene Kommentare zu verfassen.

Noch nicht registriert? [Jetzt kostenlos registrieren »](#)

Diskutieren Sie über diesen Artikel

A large, empty rectangular box with a thin grey border, intended for users to write their comments. A small cursor icon is visible in the bottom right corner of the box.

Bleiben Sie fair, sachlich und respektieren Sie die anderen Diskussteilnehmer. Um einen Link einzufügen schreiben Sie einfach den Link (http://...) oder E-Mail Adresse, wir erzeugen die klickbare Version.

[Abschicken](#)

Videos, die Sie auch interessieren könnten

by Taboola

[Landwirt erschießt Mitarbeiter des Veterinäramtes](#)

[Gebre Selassie: "Bis gestern war alles in Ordnung"](#)

[Frisch vermählt: Harald Glööckler hat "Ja" gesagt](#)

[ShoppingQueen in Bremen](#)

[Cristiano Ronaldo und Irina Shayk trennen sich](#)

[Eichin: "Das hat natürlich Strahlkraft"](#)